



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die dreispaltige Corpußzeile oder deren Raum 15 Hg.

Reclamen vor dem Tageslaender die dreispaltige Corpußzeile oder deren Raum 40 Hg.

Nr. 181.

Freitag, den 6. August 1886.

87. Jahrgang.

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die hiesige Garnison wird am Montag, den 9. d. Mts., von 7 bis 12 Uhr Vormittags in der Nähe der Brandbohle eine Schießübung mit scharfer Munition abhalten, während welcher Zeit die Dölauer Straße westlich der Chaussee Döblau-Vietleben in ihrer ganzen Ausdehnung nicht betreten werden darf und ebenso die Felder zwischen Döblau-Dölauer Straße, Vietlin und dem Wege Vietlin-Gröllwitz, sowie die Felder zwischen Dölauer Straße-Knochenmühle, Bormert Gröllwitz und dem Wege Gröllwitz-Habichtsfang.

Die in das gefährliche Terrain führenden Forstwege werden durch Pfosten abgeperrt werden, jeden einzelnen Weg absperrn zu lassen, ist das Regiment außer Stande, ebensomöglich kann das gefährliche Terrain vor Beginn des Schießens abgelehrt werden, so daß also keinerlei Verantwortung übernommen werden kann.

Den Anweisungen der ausgesetzten Sicherheitsposten ist unweigerlich Folge zu leisten.

Für den Verkehr sind folgende Wege frei:

- 1) die Chaussee Döblau-Vietleben,
- 2) der Communications-Weg Döblau-Vietlin,
- 3) der Communications-Weg Vietlin-Gröllwitz, zunächst der Saale,
- 4) Sandesbüchen kann nur nach Döblau passieren,
- 5) Waldlater nur via Irenenplatz,
- 6) Habichtsfang-Gröllwitz.

Halle a. S., den 3. August 1886.  
Der Königl. Landrath des Saalkreises.  
J. B.  
Bezold, Regierungs-Civil-Supernumerar.

### Bekanntmachung.

betreffend die Anmeldung unfallversicherungs-pflichtiger Neubetriebe.  
Vom 10. Juni 1886.

Laut Bekanntmachung vom 27. Mai 1886 im Reichs-Gesetzblatt Nr. 47 Seite 190 hat der Bundesrath auf Grund des § 1 Absatz 3 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juni 1884 (Reichs-Gesetzblatt Seite 69) beschlossen:

Arbeiter und Betriebsbeamte, welche von einem Gewerbetreibenden, dessen Gewerbebetrieb sich auf die Ausführung von Schreiner-, Tischler-, Einleber-, Schlosser- oder Anschlägerarbeiten bei Bauten erstreckt, in diesem Betriebe beschäftigt werden, mit der Wirkung vom 1. Januar 1887 an für versicherungspflichtig zu erklären.

Gemäß § 11 des Unfallversicherungsgesetzes hat daher jeder Unternehmer eines der vorgenannten Betriebe denselben unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden Frist bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Diese Frist wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September 1886 ein schließlich festgesetzt.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörde im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes anzusehen sind, ist von den Centralbehörden der Bundesstaaten in Gemäßheit des § 109 des genannten Gesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden (vergl. Amtliche Nachrichten des R. V. M. 1886 Seite 19 ff.).

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf den nachstehend abgedruckten § 11 des genannten Gesetzes, sowie auf das beigefügte Anmeldeformular hingewiesen. Die Anmeldepflicht erstreckt sich nicht auf die Unternehmer von Betrieben, welche bereits auf Grund des § 1 Absatz 3 und 4 a. a. O. als Betriebe mit Motoren oder mit mindestens zehn Arbeitern in das Kataster einer Berufsgenossenschaft aufgenommen worden sind.

Berlin, den 10. Juni 1886.  
Das Reichs-Versicherungsamt.  
Höbster.

§ 11 des Unfallversicherungsgesetzes.  
Jeder Unternehmer eines unter den § 1 fallenden Betriebes hat den letzteren binnen einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich da-

rin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde anzumelden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntniß der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist bezeugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Selbstfragen im Betrage bis zu Einhundert Mark anzuhalten.

Die untere Verwaltungsbehörde hat ein nach den Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik geordnetes Verzeichniß sämtlicher Betriebe ihres Bezirks unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen aufzustellen. Das Verzeichniß ist der höheren Verwaltungsbehörde einzureichen und von dieser erforderlichenfalls hinsichtlich der Einreichung der Betriebe in die Gruppen, Klassen und Ordnungen der Reichs-Berufsstatistik zu berichtigen.

Die höhere Verwaltungsbehörde hat ein gleiches Verzeichniß sämtlicher versicherungspflichtigen Betriebe ihres Bezirks dem Reichs-Versicherungsamt einzureichen.

Formular für die Anmeldung.  
Staat . . . . . Kreis (Amt) . . . . .  
Regierungsbezirk . . . . . Gemeinde- (Guts-) Bezirk . . . . .  
Anmeldung.  
auf Grund des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes.

Name des Unternehmers (Stirn).	Gegenstand des Betriebes. *)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen. **)	Bemerkungen.

Halle a/S., den . . . . . 1886.  
(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

\*) Nur solche Betriebe, welche sich auf die Ausführung von Bauarbeiten erstrecken, sind anzumelden, doch ist nicht erforderlich, daß die Arbeiter ausschließlich bei Bauarbeiten beschäftigt werden.  
\*\*) Die Anmeldung hat auch dann zu erfolgen, wenn weniger als 10 versicherungspflichtige Personen (Arbeiter und solche Betriebsbeamte, deren Selbstbeschäftigung ein Geschäft oder Lager dienlichem Zweck nicht überflüssig beschäftigt werden.)

Die Betriebs-Unternehmer im Bezirke der Stadt Halle haben bei der Polizei-Verwaltung die gesetzlich vorgeschriebenen Anmeldungen bis spätestens den 1. September er. einzureichen.  
Halle a/S., am 2. August 1886.  
Die Polizei-Verwaltung.  
von Holtz.

### Bekanntmachung.

Der am 24. Juni 1885 hinter den Maurer Karl August Zappe erlassene Stedbrief wird hiermit aufgehoben.  
Halle a. S., den 31. Juli 1886.  
Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der am 3. März er. hinter den aus Gera gebürtigen, zuletzt hier aufhältigen Kaufmann Hermann Droyff erlassene Stedbrief wird hierdurch aufgehoben.  
Halle a. S., am 3. August 1886.  
Die Polizei-Verwaltung.

Der gegen den Arbeiter Robert August Brochhaus aus Halle unterm 28. Juli d. S. erlassene Stedbrief ist erloschen.  
Halle a/S., den 2. August 1886.  
Der Königl. Erste Staatsanwalt.  
v. Moers.

### Ausschreibung.

Die Verbreiterung eines Theiles der Mühlbrücke an der Romberg'schen Mühle soll im Wege der Wettbewer-  
bung vergeben werden.  
Angebote sind bis

Mittwoch den 11. d. Mts. Vorm. 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst Bedingungen, Kostenanschlags-Auszug und Zeichnung ausliegen.  
Halle a/S., den 4. August 1886.  
Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Ausschreibung.

Die Herstellung eines Thonrohrkanals von 25 cm l. W. in der Durchbruchstraße durch das Werther'sche Grundstück von dem Martinsberge nach der Schimmelstraße soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Angebote sind bis zum

9. d. Mts. Vormittags 10 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen und die Bedingungenanschläge und Bedingungen entnommen werden können.  
Halle a. S., den 4. August 1886.  
Der Stadtbaurath.  
Lohausen.

### Bekanntmachung.

Wegen der am 6. August d. J. begingenden Auction der verfallenen, im II. Quartale 1885 verlehrt und erneuerten Pänder kann

am 3., 4., 5. und 6. August d. J. die Einlösung nicht verfallener Pänder nicht gefattet werden,

damit es ermöglicht wird, die Einlösungen und Erneuerungen der verfallenen Pänder zu bewirken. Es gelangen deshalb an den vorstehend genannten Tagen nur Pfandscheine mit blankem Druck zur Annahme.  
Halle a. S., den 30. Juli 1886.  
Das Lehant der Stadt Halle a. S.

### Bekanntmachung.

3 Mark, Gehalt in Sachen des Vergleichs R. v. S. sind von dem Schiedsmann Herrn Weder, 5 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs R. v. W. von dem Schiedsmann Herrn Brüggert und 10 Mark Gehalt in Sachen des Vergleichs G. v. N. von dem Schiedsmann Herrn Rebert zur hiesigen Armen-Kasse gezahlt.  
Halle a/S., den 3. August 1886.  
Die Armen-Direktion.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 5. August.

\* Der ermüdende Streit über das Verfallen des Bati-fans gegenüber dem bayerischen Ministerium will noch immer nicht zu Ende kommen. Das Londoner Telegraphenbureau von Reuters, das schon einmal mit falschen Nachrichten in diesen Streit eingegriffen hatte, brachte kürzlich eine neue Meldung aus Rom, wonach der Papst am 28. v. M. einen eigenhändigen Brief des Prinz-Regenten von Bayern erhalten habe, worin dieser Sr. Heiligkeit versichere, er halte es für seine besondere Pflicht, die Interessen der katholischen Kirche zu beschützen. Des Weiteren wüßte daselbstes Bureau zu berichten, der bayerische Gesandte beim Vatikan, Baron Cetto, werde demnächst von seiner Regierung abberufen werden. Die „Germania“, durch die früheren Erfahrungen mit Reuters's Bureau gewarnt, wollte zwar die bezüglichen Meldungen nicht als unbedingt sicher anehen, erklärte sie aber für nicht unwahrscheinlich und meinte, daß das Handschreiben des Prinz-Regenten wohl schon die Lösung der schwebenden Frage der „vollkommenen Befriedigung“ (die der Papst über die kirchlichen Zustände in Bayern geäußert haben soll) bezeichne, während jeder aufmerksame Leser gewiß längst herausgehört haben werde, daß der bayerische Gesandte in Rom (auf den die Nachricht von jener freundlichen Aeußerung des Papstes zurückgeführt worden war) eventuell geopfert werden würde. Allein die Meldungen des Reuters'schen Bureaus erweilen sich von Neuem als unwahr. Die Münchener „Allg. Ztg.“ erklärt dieselben einfach für erfunden. Der angeblich eigenhändige Brief des Prinz-Regenten sei nicht geschrieben worden, und von der Uebersetzung des bayerischen Gesandten bei der Kurie, der seinen Posten in vorzüglicher Weise ausfüllte, sei keine Rede.

\* Marquis Tseng hat auch in Berlin die Etablissem-ents für elektrische und Telegraphen-Anlagen von Siemens und Halske sowie die Maschinenbauanstalt von Schwartzkopff beichtigt und ist nun nach Elbing abgereist, um auch dort die Schiffbau-Anstalten in Augenschein zu nehmen. Von Elbing reist der chinesische Vorkapfater nach Petersburg weiter. Bei seiner Abreise von Berlin war auch der Unterleands-Secretär des Auswärtigen Amtes Graf Berchem auf dem Bahnhofs.

Bei seiner Anwesenheit in Stettin hat der chinesische Gesandte Marquis Tseng in der Maschinenbau-Anstalt

des „Yulian“ eine Rede in englischer Sprache gehalten. Er hätte, so sagte der chinesische Gesandte in London, seiner in England gelebt und hätte in Folge dessen Befehlen seiner Regierung auf Kriegsmaterial — denn auf solches allein erstreckten sich gegenwärtig noch die chinesischen Aufträge — in England ausgeführt, weil er das englische Material für das vorzüglichste gehalten habe. Seine Kollegen in London seien anderer Meinung, und so habe der chinesische Gesandte in Deutschland diejenige Befehle, welche ihm von der chinesischen Regierung aufgetragen seien, stets in Deutschland ausgeführt. Ob nun England oder Deutschland besseres Kriegsmaterial an China geliefert haben, das würde sich erst durch eine Probe feststellen lassen. Diese Probe aber könne nur im Kriegslande gemacht werden; mithin habe China, das in Frieden und Freundlichkeit mit allen Nationen lebe, vorläufig keine Gelegenheit, eine solche Probe anzustellen.

Der französische Kriegsminister Boulanger hat in einem Schreiben an Limbourg, durch welchen die Briefe Boulanger's an den Herzog von Anjalme den Journalisten mitgeteilt wurden, erklärt, er erkenne die 3 letzten von den Journalen veröffentlichten Briefe als von ihm herrührend an. Boulanger sagt ferner in dem Schreiben, als er durch die Konspiration der Prinzen gezwungen worden sei, zwischen seinem früheren militärischen Vorgesetzten und der Republik zu wählen, sei er der Republik treu geblieben und er habe das Gesetz, nachdem dasselbe beschloffen gewesen sei, auszuführen lassen. Wenn die Freunde des Herzogs von Anjalme niemals von Worten zu Thaten übergehen sollten, werde er einfach seine Pflicht thun, aber er werde sie thun mit der größten Energie.

Das Pariser Justizpolizeigericht hat in dem von einer Anzahl Aktionären des Crédit général français gegen die Administratoren dieses Instituts Jules und Adolphe Werthier und den früheren Administrator Erlanger angebrachten Prozesse gestern das Urteil gefällt. Erlanger wurde freigesprochen. Jules Werthier wegen Verhinderung fingierter Dividenden zu einer einjährigen Gefängnisstrafe und 3000 Frs. Geldbuße und Adolph Werthier wegen desselben Vergehens zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe und 3000 Frs. Geldbuße verurteilt.

Lord Salisbury ist nunmehr mit seiner Kabinettsbildung vollständig fertig. Es heißt, das neue Ministerium hoffe in Irland ohne Zwangsgehänge anzukommen. Das ganze irische Verwaltungssystem soll umgeformt und popularrichter werden.

Aus Brüssel wird der „Kreuzsta.“ gemeldet, daß die niederländische Regierung mit großer Energie die Verhaftung von Sozialisten fortsetze. Dreißig derselben ist die Theilnahme an dem Barrikadenkampf bereits nachgewiesen. Gestern wurden zwanzig Sozialisten verhaftet, darunter Vandervoort, welcher die rote Fahne auf der Barrikade in der Lindenstraat aufpflanzte. Dem Bürgermeister von Amsterdam sind 18,000 Gulden zur Verteilung an die Familien der verurteilten Polizeimänner übergeben worden.

Das Komitee des amerikanischen Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten hat in Bezug auf die von der mexikanischen Regierung abgelehnte Freilassung des verhafteten Redakteurs Cutting eine Resolution angenommen, welche besagt, daß das Haus, wenn schon es davon Kenntnis nehme, daß die mexikanische Regierung bereit sei, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, doch niemals ein Prinzip anerkennen könne, nach welchem amerikanische Bürger wegen in America begangener Vergehen in einem fremden Lande gerichtlich verfolgt werden dürften. Das Haus ertheile deshalb der auf Freilassung des Redakteurs Cutting gerichteten Forderung des Unionspräsidenten seine Zustimmung und erlaube den Vorkämpfern die Forderung bei der mexikanischen Regierung zu wiederholen.

### Telegraphische Nachrichten.

Freiburg i. S., 4. August. An dem Prozesse gegen von Bollmar, Vebel und Genossen wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung wurden Vebel, Vuer, v. Bollmar, Wierck, Frodome und Ulrich zu je 9 Monaten, Müller, Hensel und Dies zu je 6 Monaten Gefängnis und Tragung der Kosten verurteilt.

Stuttgart, 4. August. Der König hat sich für einige Tage nach dem Schloß Weihenhausen begeben und auf dem Wege dahin dem Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern in Sigmaringen einen Besuch abgestattet.

Wien, 4. August. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind an der Cholera im Bezirk 7 Personen erkrankt und 4 gestorben, in Summe 2 Personen gestorben.

Madrid, 4. August. Der General Salamanca, Direktor des Kriegsministeriums, hat seine Entlassung eingereicht. Derselbe ist angenommen worden.

Peking, 4. August. Der maroccanische Ministerpräsident Tsika ist heute Nachmittags hier eingetroffen.

Petersburg, 4. August. Der Generalgouverneur des Amurs, Baron von Koff, hat eine Inspektionsreise nach Transbaikalien angetreten, von wo aus er sich direkt nach Petersburg begeben wird.

Neu-York, 4. August. Samuel Tilden, der Führer der demokratischen Partei ist gestorben.

### Tages-Chronik.

Bad Gastein, 4. August. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Raths von Wilamowitz entgegen. Am Diner Sr. Majestät werden heute Ihre Majestät die Kaiserin von Oesterreich mit der Hofdame Gräfin Mailath und dem Oberhofmeister Freiherrn von Nopola, sowie der Reichszanzler Fürst von Bismarck, und der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst von Hohenlohe, mit ihren Gemahlinnen theilnehmen.

Der Kaiser beendet, wie nunmehr feststeht, seine Kur

in Gastein am 10. d. Mts. und wird am 12. in Babelsberg eintreffen und dort bis zu den Wandern Wohnung nehmen.

Die Nachricht, wonach unser Kaiser zu den Hochzeitsfeierlichkeiten in Dresden erwartet würde, beruht auf einem Irrthum; erwartet wird der Kaiser von Desterreich.

Die jüngste Tochter des Kronprinzen, Prinzessin Margarethe, hatte vorgestern während eines Spazierrittes im Wildpark das Unglück von einem jungen erst kürzlich aus England angekommenen Pferde aus dem Sattel geworfen zu werden, wobei sie einige aber glücklichweise nicht schwere Verletzungen davontrug.

Dem kaiserlichen Bismarck ist in München von einer Künstlergesellschaft in eigenartiger, d. h. sehr besunderer, echter Künstlerweise gebauet worden. Fürst Bismarck hatte einmal von seinem diplomatischen Vertreter behauptet, es sei nicht Wissenschaft, sondern Kunst. Die Münchener Künstler nahmen dem Gaste beim Wort, und schickten ihm wie Kinniker einen Kollegen. Wie begreifen Künstler einen Kollegen? Sie gewählten ihm einen — zum Beispiel, dessen Namen den der Münchener, als einen Kunst Bier? Von ihm es nur noch darauf an, dem großen Künstler und Künstler einen großen Kunst zu widmen. Allerdings gibt es in München keine homöopathischen Mediziniker wie in den Berliner Anstaltshospitälern. Aber selbst ein Münchener Schuppen eignet sich nicht für eine Extraktion. Das betrauen sich die Münchener Künstler auf ihren uralten Kunststoff, die Kleinplastik aus Zinn, die ihre zehn vier Last, betrauten sie und füllten sie mit Gestirnen, der ebenfalls besser war, als die beigegebene improvisirte Verle und schied eine Dotation, eine echt bayerische wieder, d. h. ohne allen Reich nach dem prächtigen Gedankenschatz. Die Augen, die bei Fortier da machte, als zehn Uhr Nachts die betragene Blische für den Heißkranke ankam, sollte ein Maler der Münchener Schule verweigern. Fürst Bismarck aber freute sich über diese echt bayerische Subjektivität, und bedauerte nur, daß die Künstler, die Rechnung ohne Steuern — Leibzucht gemacht, ihr nicht erlaube, die ganze Kasse auszuräumen. Der Verlust der Künstler vor einem Kollegen, der eine zehn-vier-Kasse austreten will, muß richtig sein. Der Künstler nahm aber wiederholt einen herbstlichen Schluß aus dem Schluß, und in diesem schlagend in der Münchener Künstlerreise nach dem Genatigen im Reiche des Garmirnis zu Boden war.

Die Jubelfeier in Heidelberg. Das Schloßfest am Dienstag Abend, worüber gestern telegraphisch berichtet, ist besonders glänzend verlaufen. Gegen 7000 Personen nahmen daran Theil. Der Staat hatte die Bewirthung der Gäste übernommen. Die Präsidenten sämtlicher studentischer Verbindungen wurden dem Kronprinzen vorgestellt, der Jedem einige freundliche Worte schenkte. Die Großherzogin ließ sich die Gemachtene sämtlicher Professoren vorstellen. — Gestern Mittwoch früh 9 1/2 Uhr begann der Festakt in der Heiliggeistkirche. Von der Aula aus setzte sich Vormittags 9 Uhr der feierliche und äußerst wirkungsvolle Zug durch die Hauptstraßen der Stadt, unter Vorantritt eines Musik-Körpers, in folgender Reihenfolge in Bewegung: 15 Mitglieder des Studenten-Ausschusses, die Bedelle, der Prorektor, begleitet von dem engeren Senate, die Deputirten ausländischer Universitäten und Akademien, die Deputirten außerdeutscher Universitäten und Akademien deutscher Junge, die Deputirten deutscher Universitäten und Akademien, die Deputirten der Polytechniken, die akademische Kasperchaft nach Fakultäten geordnet, 15 Mitglieder des Studenten-Ausschusses. Der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie Se. K. u. K. Hoheit der Kronprinz trafen wenige Minuten vor 9 1/2 Uhr an der Heiliggeistkirche ein und wurden am Eingange des Gotteshauses vom Prorektor und dem engeren Senate empfangen und nach ihren der Kasse gegenüber befindlichen Plätzen geleitet. Die Kirche war reich und würdig ausgeschmückt, die Fülle malerischer akademischer Trachten gewährte ein reizvolles Bild. Nach dem von den Gelangver-einen mit Orchester ausgeführten „Jubellied“ v. Händel, hielt von der Kasse herab alsdann der Geheimrath Runo Fischer, der berühmte Philosph, die Festrede, welche mit einer schwingellosen Parallele zwischen der Epoche im 1386 und dem glorieichen Zeitalter der Kaiser anhub; die Einleitung gipfelte in einem Dank an den erlauchtesten Vertreter des Reichs. In weiterem Verlaufe gab der Redner einen sehr detaillirten Ueberblick über die politischen und kulturgeschichtlichen Verhältnisse, unter denen sich die Universität von ihrer Gründung bis zu ihrer heutigen Blüthe entwickelt hat. Die an geschichtlichen Daten sehr reichhaltige Rede gab hier und da freijüngliche Charakteristiken berühmter Universitäts-Lehrer, stellte aber durch ihre übermäßig lange Dauer von mehr als zwei Stunden die Geduld des äußerst zahlreichen Auditoriums auf eine harte Probe. Ein Chor aus dem Lobgesang von Mendelssohn „Alles was Odem hat, lobe den Herrn“ schloß die Feier. Der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie der Kronprinz sprachen dem Geh. Rath Prof. Fischer in den wärmsten Ausdrücken und unter wiederholtem Handdruck ihren Dank für seine Rede aus. Auf der Rückfahrt, wie bei der Hinfahrt waren der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie der Kronprinz von den in den Reihen verammelten Menschenmassen mit stürmischen Zurufen begrüßt worden.

Das Festmahel für die Ehrengäste begann im großen Saal des Museums nach 3 Uhr. Am Merkwürdigsten gegenüber dem Kronprinzen der Großherzog von Baden, neben Exzellen den Prinzen Ludwig Wilhelm und Karl. Der Eröffnung war nicht anwesend. Neben den Prinzen saßen Runo Fischer und Kommen, weiter Gehler, Winkler, Meys, Minister Hofmann, Prof. Jeller aus Paris; neben dem Großherzog saßen Prorektor Vetter und der böhmische Kultusminister Wolf, ferner Sehmholz, Ghel, Bunjen, der Berliner Prof. Zeller, Ramey. Den Saal füllten im Ganzen 470 Personen. Das Menu war reich und genüsslich; von Weinen ist zu nennen die Perle der Pfalz von 83. Gegen Ende der Tafel erhob sich der Großherzog und toastete auf den deutschen Kaiser. Der

zweite von Großherzog ausgebrachte Trinkspruch galt der Margareta Carolina.

Ein plötzlich werthvoll gewordenes Glas besitz der Staatsbuchhofs-Reparatur in Nürnberg. Da in dem Glase dem Sonnabend durchgereichten fünfzig Bismarck das bestellte Bier freubret wurde, hat ein im Bahnhofs eben anwesender Engländer 50 Mark für das Glas, jedoch ohne Erfolg, angeboten. Der jugendliche Bierkellner erhielt 5 Mark Trinkgeld.

In Teplitz wurde am Dienstag, vom schönsten Wetter begünstigt, auf der herrlichen Königsschlöss, bei dem Monumente, welches „die dankbare Stadt Teplitz im Jahre 1841 zum Andenken an weiland König Friedrich Wilhelm III. errichtet hat“, eine Gedenkfeier des Geburtstages des vereinigten Monarchen abgehalten.

Die Untersuchung gegen den ehemaligen Lieutenant Alfred von Hartung und seine Ehefrau scheint umfangreicher werden zu sollen, als dies bis jetzt bekannt worden. Auch die ehemalige Geliebte des Hartung soll jetzt in Untersuchungshaft genommen worden sein. Sie hat angegeben, daß von Hartung, mit ihr öfter Teplitz besucht und auf Spaziergängen in die Gegendspitze Gebirgen umgenommen habe. Und sie hat weiter Anmerkungen gemacht, aus denen entnommen werden kann, daß v. H. dem Genschebtschaft in Spau, der seiner Zeit viel Aufsehen erregte, nicht fern geblieben hat.

Wie die „Schl. Jg.“ erfahren hat, galt bis Montag Nachmittag die Frage, ob die Beisetzung von Franz Vizet in Bayreuth stattfinden werde, noch als zweifelhaft, weil das Feiler Franziskaner-Kloster auf Grund eines angeleglichen Testaments die Beisetzung reklamierte. Das Testament wurde jedoch nicht gelehrt. Die Gruft befindet sich auf dem südlichen Friedhof unweit vom Grabe Jean Paul's. Musikalische Auführungen am Grabe hatte der Verstorbenen selbst unterlag.

Der russische Lieutenant Sabine, welcher an dem Transport von Frankreich nach Nüchland in Nüchland, wo er krankheitshalber in das St. Vincenz-Hospital gebracht worden, entwichen war, ist, wie der „N.-B. Jg.“ aus Nüchland geschrieben wird, in Brüssel wieder eingelangt worden. Sabine wird wegen Brandstiftung von der russischen Regierung verfolgt, weshalb auch der Auslieferung von belgischer Seite — wie früher der von französischer Seite — Nichts im Wege stehen dürfte. Ein Militär, wie man früher behauptete, ist Sabine nicht. Da Sabine am 30. Juni um Mitternacht aus dem Nüchburger Hospital entlo, so sind also gerade vier Wochen vergangen, ehe man seiner wieder habhaft wurde.

Das Rittergut Lubowo im Kreise Gnesen, welches einen Flächeninhalt von 479 Hektaren hat und sich bisher in polnischen Händen befand, ist in der Subhastation am 30. v. M. durch den Rittergutsbesitzer Wendorf-Bydzichowia für die Regierung zu Aufhebungszwecken veräußert worden, jedoch gegenwärtig die Regierung bereits über 3 Güter zu diesen Zwecken veräußert. Komorowo und Lubowo im Kreise Gnesen und ein Gut im Kreise Platow (Westpreußen). Trodken von der polnischen Pforte mehrfach auf die bevorstehende Subhastation von Lubowo aufmerksam gemacht und auf die Nothwendigkeit hingewiesen worden war, dieses Gut nicht in deutsche Hände übergeben zu lassen, waren zum Subhastationsstermine doch nur wenige Polen erschienen, und von diesen wenigen hat nur einer, Herr v. Pradzinski, ebenso eine polener Danzmann, mit ihm auf das Gut eingetragener Sympotiten nicht ausfallen zu lassen. So erlangt denn Rittergutsbesitzer Wendorf als Versteigerter das Gut zu 300,000 Mk für die Regierung. Dieser Preis ist, wenn man in Betracht zieht, daß das Gut vor 10 Jahren für ca. 390,000 Mk. erworben, und vor einigen Jahren ca. 480,000 Mk. für dasselbe bebaut worden, ein sehr niedriger. — Die polnische Presse tadelt es sehr, daß sich kein Pole gemühen, welcher das Gut erlangen habe. — Wie ein polnisches Blatt mittheilt, sollen 307 Lehrer im Interesse des Dienstes aus polnischen nach deutschen Gegenden verlegt werden. Dasselbe Blatt theilt mit, das Namensverzeichnis dieser Lehrer habe bereits dem Minister v. Gosler bei seiner Anwesenheit in Posen vorgelegen. Derselbe habe sich mit diesem Schritt der Schulbehörden einverstanden erklärt.

Minona Fried-Blumauer ist unter ehrender Theilnahme weiterer Kreise gestern Vormittag um 10 Uhr von Trauerbahnen in der Zimmerstraße 21 in Berlin zur letzten Ruhe nach dem Zentralfriedhof überführt worden. Der Salon der Wohnung der Entsch. trefen war in eine vom Duft herrlicher Blumen erfüllte Trauertafel umgewandelt. Schwärze Draperien verdeckten die Fensterwand. In Mitten derselben über dem Sarge hing der kostbare Kranz, welchen die Kaiserin der unvergesslichen Künstlerin gewidmet hatte. Der Sarg selbst, auf den Seiten von den Begegnen der süßen Handlanger beleuchtet Blumen und Palmen standen, war von der Fülle der Kränze vollständig bedeckt. Am Fußende lag der Kranz des Kaisers. Eine seltsame Fülle prächtiger biographischer Noten war in ihm eingeschloffen. Die weiche Musikschichte trug auf beiden Enden das von der Kaiserin überirte gelbene W. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg hinhin auf den Beisetzungen getragen und in endlichem Zuge nach dem Zentralfriedhof überführt. Die ohne Gerät war hier mit Blumen reich geschmückt. Sobald der Chor einen Choral gelungen hatte, trat Direktor Deet an den Rand der Gruft, um einige Abschiedsworte zu sprechen. Nachdem der Redner auch noch auf die von auswirkenden Stoffen eingegangenen Beiträge hingewiesen, schloß er mit: „Die H. Die Liebe und Verehrung, die die Entschlafene bei ihren Kollegen genoß, gab sich vor Allen auch in den Kränzen kund, die ihr auf den Sarg gelegt wurden. Die Zahl der Leidtragenden war so groß, daß die Räume der Wohnung der Weitem nicht ausreichten. Der Operrchor leitete die Feier mit dem Gesänge des „Was Gott thut“ ein, dann nahm Rediger Gorbach das Wort zu einer ergreifenden Gedächtnisrede auf die Entschlafene. Mit wunderbarer Klangwirkung trug nunmehr der Operrchor die Motette „Selig sind die Todten“ vor, dann wurde der Sarg

vergeßlich sein! Jahre wohl!" Der Gesang „Aufstehn, ja Aufstehn!“ beendet dann die Feier.

\* Die Untersuchungsaffäre Weniger in Karlsruhe fällt sich dahin auf, daß Weniger große Summen von den ihm anvertrauten Geldern zu hohen Zinsen ausließ. Dem Vernehmen des „Bad. Beob.“ zufolge ist die feststehende Summe von über 200,000 Mark wieder beigebracht, so daß also der Großherzoglichen Staatskasse kein Nachteil erwachsen dürfte. Weniger ist ledig und in Besitz eines bedeutenden Privatvermögens. Die gerichtliche Untersuchung wird ergeben, seit welcher Zeit Weniger Staatsgelder zu seinem persönlichen Vorteil verwendet hat.

\* Ein Monstreindier für 2400 Personen findet im Central-Hotel in Berlin am 15. September anlässlich des Naturforscher-Kongresses statt. Am 24. September soll im Central-Hotel ein Naturforscher-Ball arrangiert werden.

\* F. Soenneken in Bonn, der unerträglich die Vorwürfe der Mundschreiberei, hat soeben eine Linienfeder erfinden, auf die vor namentlich Buchhalter zumvorkommen machen möchte. Die Feder führt nämlich zwei Nuten zugleich aus und dient einmal zum Ziehen der Abschlüssen der Schrift, Johann aber, nach Erweiterung des Absatzes beider Federn, zum gleichzeitigen Ziehen zweier paralleler, beliebig dicken und beliebig weit abstehenden Linien überaus.

\* Am vergangenen Sonntag, dem zweiten Jahrestage von Laubé's Tod, war das Grab des Toten auf dem Maxlinsdorfer Friedhof bei Wien das Wunderziel einer einzigen Leidtragenden, nämlich der Pflegerin des Verstorbenen. Dieselbe weilt seit einiger Zeit bei ihrem Pflegebruder, dem Professor Hanel in Kiel, worüber zur Wiederkehr des Todestages nach Wien gekommen, um zwei Kränze auf dem Grabe niederzulegen.

\* Die Raubmörder Etich und Fischer wurden in München gestern früh 6 1/2 Uhr hingerichtet. Der Akt vollzieht sich ohne jeden Zwischenfall. Der über 60 Jahre alte Etich mußte zum Schafot förmlich geschleppt werden.

\* Liebesdrama. Zu Böhndorf, unweit Sitt in Mecklenburg, hatte sich zwischen einem Lehrer und einer französischen Bonne ein intimes Verhältnis ausgebildet. Kürzlich übernahm nun der Gutsbesitzer die Frau, was sie von dem Lehrer kam. Er stellte Bektriden deswegen unter Vorwänden und unter Androhung von Entlassung zur Rede, was sich jedoch darauf zu Gemüte nahm, daß er sich erkränkte. Die entlassene Bonne suchte und fand gleichfalls den Tod im Wasser. Das unglückliche Liebespaar hat ein gemeinsames Grab in Höfen-Bischel erhalten.

\* Erlös eines Verlagsrechts. Am Donnerstag waren dreißig Jahre seit dem Hinscheiden Adbert Schumann's verfloßen, der am 29. Juli 1856 in einer Schiffsanfall zu Emden von der Nacht des Wahnsinns durch den Tod erlöst wird. Für die Werke des Tonichters hat das Jahr 1886 eine besondere Bedeutung, denn mit dem Ablauf desselben erlöschen alle Verlagsrechte an Schumann's Kompositionen; dieselben werden „frei“ und dürfen (oweit diese nicht schon durch die Edition Peters' gegeben) in billigen Ausgaben auch dem unbedeutendsten Musikfreund zugänglich gemacht werden.

\* An den Münchener Kammerjungen Kinder-mann hat der Prinz-Regent von Bayern ein huldvolles Schreiben gerichtet, in welchem dem Sänger zur Feier seiner vierzigjährigen Thätigkeit an der Münchener Hofbibliothek unter Darbringung von Glückwünschen die Ludwig's-Medaille für Wissenschaft und Kunst verliehen wird.

\* Der Dampfer „Electra“ mit der abgehenden Besatzung S. M. Kreuzer „Wüde“ und S. M. Kanonenboot „Häne“ ist am 3. August c. in Port Said eingetroffen und beachtete am 4. August c. die Heimreise fortzusetzen.

\* Die immer wiederkehrende Empfehlung der Brandt'schen Schweißerpillen in der Presse hat dem Berliner Polizei-Präsidenten Veranlassung gegeben, aus verschiedenen wichtigen Apotheken derartige Pillen chemisch untersuchen zu lassen. Dabei hat sich herausgestellt, daß die Zusammensetzung der in Original-Schächeln entnommenen Pillen in jedem einzelnen Falle unter sich erheblich abweicht und außerdem der von dem Verfertiger angegebenen Vorschritt bezüglich der Menge der angehängt verwandten Arzneistoffe nicht entspricht.

\* Dem Liverpooler „Journal of Commerce“ zufolge sollen die für die Herstellung des Manchester Schiffskanals erforderlichen Baumaterialien, wie Ziegel und Cement von deutschen Firmen geliefert werden.

\* Othello zu Wasser. Aus Southampton schreibt man uns: „Vor einigen Wochen schiffte sich der Oberst Herbert mit seiner jungen Gattin auf dem Dampfer „Kaiserin von Indien“ zur Fahrt nach England ein. Gleich in den ersten Stunden bemerkte Herbert, daß seine Frau mit einem Franzosen, der gleichfalls an Bord war, angelegentlich konvertierte. Herbert, der der französischen Sprache nicht mächtig ist und von der Unterhaltung nichts verstand, ließ fürstliche Danken der Gerechtigkeit. Er beobachtete seine Gattin streng und ertrappte sie eines Morgens allein in der Gasse mit dem Franzosen, der vor ihr auf den Knien lag und mit der Tunique ihres Kleides sich zu waschen machte. Herbert wollte sich auf den Mann stürzen, doch die erwachte ich und blieb ihm bis zum Ende der Fahrt in der Kabine der Booten den Augen der Passagiere verborgen. Die junge Frau gestand ihrem Gatten, daß zwischen ihr und dem Franzosen, den sie ein „Genie“ nannte, ein höchst interessantes Geheimnis obwalte; mehr aber verrieth sie nicht. Herbert erklärte, daß er auf Ehedung klagen werde. Die Drohung heftete nur die gute Laune der Frau. Am 28. Juli landete der Dampfer und schon um 6 Uhr Morgens

landete der Franzose ein großes Raet in die Kabine der schönen Frau; dasselbe enthielt eine prächtige Sommer-Toilette, die er auf ihre Bestellung angefertigt hatte. Statt der geliebten Witwe jedoch hiess er den Advocaten eine Schmederrechnung auf zwanzigtausend Dollars entgegen, die dieser merkwürdigerweise ohne Warum bezahlte.“

Setz in die Rede. Aus Amberg schreibt man uns: „Vor einem Jahre ward der hiesige Banerhöfliche Olivier Dupuis, der als sehr vermögand galt, zur Marine abgestellt. Beim Abschied hat Olivier einen seiner Jugendfreunde, François Oleriac, auf seine Geliebten achten zu wollen, welche er nach seiner Heimkehr zu heirathen beabsichtigte und deren Treue er deshalb überwachen lassen wollte. Am 18. Juli d. J. kam der junge Seemann heim und eilte sofort in die Wohnung seiner Braut; eine Nachbarin erzählte ihm lachend, daß sich das junge Mädchen wenige Wochen nach seiner Abreise mit François Oleriac verheirathet habe. Gleich einem Nadeln steckte Olivier nach der Wohnung des Paars, der Mann war abwesend, die Frau lag im Wochentage, an ihrer Seite lag eine alte's Töchterlein. Die erstreckte Büchnerin streckte dem Eintretenden die Hände bittend entgegen, dieser stieß sie roh zurück, ergrüßte das Kind und rannte mit demselben davon. Trotz aller Nachforschungen blieb es unmöglich, eine Spur von Olivier oder dem Kinde zu finden, und die junge Mutter liegt in Folge der Anstrengung todfrank darnieder. Die Leute behaupten, daß der junge Mann das Kind und sich selbst getödtet habe.“

\* Hauszuzammensturz. Am der Ecke von South und Roosevelt Street zu New-York ist vor einigen Tagen ein den Mehr-Großhändlern M. T. Sweeney u. S. Conger's gehörires fünfstöckiges Wohnmagazin, in welchem 5000 Fässer Mehl aufgeschichtet waren, mit fürchterlichem Krachen zusammengefallen, ohne daß Jemand verlest worden ist. Was eigentlich geschehen war, konnte im ersten Augenblick Niemand nachrechnen, denn eine dicke Schutthölle und Reststoffe verhielte die Scene mit einem lothigen Schleier, das es länger Zeit bedurfte, ehe die Nachbarschaft über das Vorgefallene klar zu werden vermochte. Als der Staub endlich sich verzog, während welcher Zeit ein durchdringender Geräusch sich bemerkbar machte, sah man, daß das ganze Gebäude vollständig in sich zusammengefallen und kommt dem Inhalt ein völlig choostischer Trümmerhaufen geworden war. Die zerfallenen Mehl-fässer hatten Alles mit einer weißen Lage bedekt.

\* Moses und Agamemnon. Die beiden Töchter Ali Ben Hamid und Abdallah Giremdo finden in Paris ein reichliches Einkommen, indem sie, der Eine als Moses, der Andere als Agamemnon, dem Malern Modell stehen. Jeder hält seit mehreren Jahren fest an seiner Kategorie; da, vor einigen Tagen, ließ sich Abdallah als Pariaoch Mortier bewegen, ihm zu einem Bilde als Pariaoch Abraham zu stehen. Moses, der die Einmünnung des griechischen Königs in sein Reich sehr übel vermerkte, lauerte Agamemnon an der Thür des Ateliers auf und brachte ihm mit einem Patagon mehrere Wunden bei. Der arme Griechenfrit wurde in beauernswerthem Zustande ins Hotel Dieu getragen, Moses hingegen auf die Polizei gebracht. Bevor man den Lebenden nach aus dem Atelier weggelührt, fand er die Gelegenheit, die Spitze des Bildes, die ihn zum Verbrechen getrieben, durch große Messerschmitten zu zerstören.

\* Studentische Schiedsgerichte und Kundentliche Zweifampfleger. In der Verammlung der deutschen akademischen Bewegung zu Leipzig am 25. Juli, in welcher Geheimrath Dr. Gsmard aus Kiel zum Ehrenvorsitzenden ernannt und der bisherige Vorstand wiedergewählt wurde, sind die Entwurfe zu neuen studentischen Schiedsgerichte und zu neuen Kundentlichen Zweifampfleger nach den Vorschlägen der Teilnehmer angenommen worden. Geheimer lautet: 1. Bei jeder Hochschule soll ein Schiedsgericht bestehen. 2. Mitglieder des Schiedsgerichts können nur Studenten sein. 3. Die Einrichtung der Schiedsgerichte und die Wahlordnung bestimmen Rektor und Senat nach Anhörung der Studentenschaft. 4. Die Schiedsgerichte haben zum Zweck, die Streitigkeiten zwischen Studenten auf Anrufen eines ihrer Mitglieder vorzunehmen. 5. Die Mitglieder der Schiedsgerichte sind auf Ehrenwort verpflichtet, den Verlauf eines Vergleichs zu machen und, falls dies beschloffen wird, über alles im Schiedsgericht vorgegangenen Verhandlungen zu beobachten. 6. Bei Grenzstreitigkeiten Studenten verschiedener Hochschulen ist das Schiedsgericht derjenigen Hochschule, zur Bornahme der Vergleichsunterhandlungen, welche die daselbst zuerst anruernde Partei anbietet. Bei Zweifeln über den Vorrang entscheidet das Loos. 7. Die Parteien müssen vor dem Schiedsgerichte, dessen Verhandlungen mündlich geführt werden, persönlich erscheinen, jedoch kann bei weiter Entfernung der verhandelnden Hochschulen abgehenden Parteien bei dem Schiedsgerichte der anderen Hochschule die Vertretung des Gegners stattfinden. 8. Das Ergebnis der Verhandlungen — od ein Vergleich zu Stande gekommen oder nicht — ist zu Protokoll festzustellen. 9. Eine Entscheidung auf Zweifampf hat das Schiedsgericht nicht abzugeben. 10. Körperstrafen, welche von ihren Mitgliedern den Zweifampf unbedingt fordern, d. h. ohne daß ein Streitfall oder, wenn ein solcher vorliegt, ohne daß dieser zuvor dem studentischen Schiedsgerichte vorgelegt hat, sind aufzuheben. 11. Der Kundentliche Zweifampf (Schlägermenten) unterliegt den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen (§§ 201-210 Reichsstrafgesetzbuch). 12. Der nach gesetzlich ausgearbeiteten Vergleichsbedingungen des studentischen Schiedsgerichtes ausgeübte Zweifampf unterliegt den allgemeinen strafrechtlichen Bestimmungen über den Verbruch (§§ 43 f. d. H. — Strafgesetzbuch). 13. Ist Jemand nach dem Ergebnis der Untersuchung des Schiedsgerichtes in freieswilliger Weise zum studentischen Zweifampf gereizt worden, so kann das Strafmaß auf ein Viertel der ordentlichen Strafe erniedrigt werden. Wer dagegen in freieswilliger Weise zum studentischen Zweifampf gereizt hat, gegen diesen kann das Strafmaß bis auf die doppelte Höhe erhöht werden. Im Wiederholungsfall ist derselbe mit Gefängnisstrafe zu belegen. 4. Wer wegen unermittelte — d. h. unter Umgehung des studentischen Schiedsgerichtes — angelegenen studentischen Zweifampfes anzuweit bestraft worden ist, ist im nachmaligen Wiederholungsfall mit Gefängnis zu bestrafen. Die Spitze dieser Entwurfe, welche vorzugsweise dem Reichstage zugehen werden, richtet sich gegen die sogenannten Bestimmungsamnestien, die durch die Annahme dieser Bestimmungen unmöglich gemacht würden. (Riel. Bg.)

Aus dem Geschäftsverker.  
Bei Gerichthung der Herren von Moenbosen, kalt genossen, kräftig empfohlen, werden die Wagen kräftig a. befähigt, die Herren wirklich am nähesten u. sie überlandstänger macht.

Agasckaleuder.

Agel. Standesamt (im neuen Sparfassengebäude 1. Stod, Kassenstraße 11)  
Kern. von 9-1 und Radmittags von 3-5. (Eheschließungen: Montag  
Wittmoos und Zombach's.)  
Wittmoos hat sich für Verlobungsfeierlichkeiten. Inhaber Maria, Arbeitsamt  
Verlobungsfeierlichkeiten 1. für fremde Feinde: ebenfalls 8  
Gerbe zur Gemuth: Maronische 6.  
Wittmoos: Ab. 8 im Reichshaus.  
Wittmoos hat sich für Verlobungsfeierlichkeiten. Inhaber Maria, Arbeitsamt  
Verlobungsfeierlichkeiten 1. für fremde Feinde: ebenfalls 8  
Gerbe zur Gemuth: Maronische 6.  
Wittmoos: Ab. 8 im Reichshaus.  
Wittmoos hat sich für Verlobungsfeierlichkeiten. Inhaber Maria, Arbeitsamt  
Verlobungsfeierlichkeiten 1. für fremde Feinde: ebenfalls 8  
Gerbe zur Gemuth: Maronische 6.  
Wittmoos: Ab. 8 im Reichshaus.  
Wittmoos hat sich für Verlobungsfeierlichkeiten. Inhaber Maria, Arbeitsamt  
Verlobungsfeierlichkeiten 1. für fremde Feinde: ebenfalls 8  
Gerbe zur Gemuth: Maronische 6.  
Wittmoos: Ab. 8 im Reichshaus.

Standesamt Halle a. S.  
Nebung vom 4. August.

Angeboten: Der Schlossmeister Adolf Michal Oppermann, Schweichstraße 29 und Caroline Emilie Anna Schade, Girtich b. Halle a. S. — Der Mechaniker Louis Hermann Wilhelm, Halle und Louise Mathilde Verler, Jena.  
Eheschließungen: Der Arbeiter Johann Georg Rander und Ida Gertrude Freund, Riechstraße 17. — Der Zimmermann Friedrich Christian Heinrich Otto Seltzer, G. Ulrichs, 26 und Marie Gertrude Wilhelmine Wehmer, Schürngasse 6. — Der Bremser Carl Friedrich Wilhelm Dolte, Südstraße 4 und Johanne Christiane Amalie Grün. — Der Hausmann Gustav Adolf Drehsant, am Hospital 1 und Anna Auguste Böttcher, Klausstrasse 6.  
Geboren: Dem Schuhmachermeister Franz Dörner, Weidenplan 12 em S. Franz Albers. — Dem Bahnarbeiter Richard Kindermann, Ullrichstraße 4 eine T. Wilhelmine Marie. — Dem Kaufmann Gustav Schimpel, Friedrichstrasse 9 em S. Franz Alfred Oslar. — Dem Zimmermann Ferdinand Girsch, G. Wallstraße 22/23 eine T. Margarethe Anna.  
Getorben: Der Arbeiter Joseph Weiser, 20 3 9 R. S. Straßenthal. — Des Restaurateurs Rudolph Hapel, G. Carl Rudolph Erdmud, 1 3 4 W. 17 G. Klausstraße.

Standesamt Trotha.  
Nebung vom 20. bis 31. Juli.

Eheschließungen: Der Arbeiter Paul Heinrich und Wilhelmine Müller, Trotha. — Der Schulrath Wilhelm Binger, Halle und Auguste Hemide, Seeben.  
Geboren: Dem Maurer Wilhelm Niser eine T. Seeben. — Dem Restaureur Edward Bernheim ein S. — Dem Bildhauer Berndt Ding, eine T. Ertha.  
Getorben: Des Eisenhändlers Richard Friedrich, Richard 3 W. 17 G. Kräme, Trotha. Des Fabrikarbeiters Wilhelm Hoffmann S. Otto, 4 W. 10 G. Wedderthal, Trotha.

Wohltätigkeit.  
„3 Mart“ für einen armen Kranken Mann im Becken der Domkirche gebunden worden. Herzlichen Dank! Veelig.

Abgang und Anknst der Eisenbahuzige Bahnpost Halle.

Nach Wagnpeter.	7.19 R. 9.51 R.	10.55 R. (bis Berlin). *11.31 R.	12.24 R. 10.10 R. 5.50 R. 8.33 R.	10.30 R. 12.5 R. (bis Berlin).	10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.55 R. (bis Berlin).	11.31 R.	12.24 R.	10.10 R.	5.50 R.	8.33 R.	10.30 R.	12.5 R.	10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R. 12.5 R. (bis Berlin).	10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.
10.30 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.	10.15 R.

Abgang und Anknst der Privat-Perionenposten Wozhof Halle.

Nach Schmalz.	5.45 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.
5.45 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.	6.0 R.

Metereolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Barom.	Thermometer	Feuch.	Wind	Witter.	
		red. 0°	nach	tauer			
		ann	Celsius	Reaum.	Schiff	%	
4./8.	(1 2 Uhr)	756.0	+18.8	+15.0	29	NW	wolkl.
	(8 Uhr)	755.0	+13.8	+11.0	65	NW	zieml. heit.
5./8.	(7 Uhr)	755.0	+12.5	+10.0	70	NW.	heit

Ueberblick der Witterung.  
Während über Central- und Westeuropa eine Zone hoher Druckes lagert, befindet sich im Nordosten und Süden niedriger Druck. Im Deutschland ist Vulkanen eingetreten. Die Niederschläge sind nach der Temperatur, die im Zeitraum festgestellt, doch liegt sie noch immer bis zu 5° unter der Normalen. Wahrscheinlich breitet sich das barometrische Maximum weiter südwärts aus, und es ist vornehmlich, etwas wärmeres Wetter ohne erhebliche Niederschläge zu erwarten. Die Temperatur in Gellafog-Graben, nur 11 nachdemmalen (folgende: Helsingborg — Hamburg +13, Rmm +14, Karlsruhe — München +14, Chemnitz +12, Berlin +14, Paris +14. Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterf. Am 4. August Abends 1.76 am 5. August Morgens 1.72.

Theater in Leipzig.  
Freitag den 6. August.  
Neues Theater: Der Salontyroler.  
Altes Theater: Im Schwanenreich. Der Mikado.



# Rositzer Brikets.



Unsere werthen Geschäftsfreunde, erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß wir seit Jahren den Herrn **Otto Westphal in Halle a. S.,**

**Steinthorbahnhof, (Comptoir jetzt Poststraße 12)**  
den Verkauf unserer Brikets für die Provinz Sachsen und Anhalt übertragen haben und daß dieselbe Bestellungen auf ganze 200 Ctr. Ladungen sowohl, als auch auf einzelne Fuhren, je nach Wunsch ob Bahn oder frei Gefäß für uns annehmen und ausführen. Wir bemerken hierbei noch ergebenst, daß in Halle a. S. **niemand mit dem Verkauf unserer Brikets beauftragt ist** und daß jedes Stück derselben den Stempel „Rositz“ trägt, also bei Vorzicht im Einkauf eine Verwechselung mit anderen Fabrikaten nicht möglich ist.

**Rositzer Braunkohlenwerke Actien-Gesellschaft.**  
Rositz S.-A., den 4. August 1886. **A. Kühne.**

**Hod allem Ungeziefer**  
deshalb Braudleins neu entdecktes überaus feines Pulver  
Es ist nicht zu vermeiden mit dem gewöhnlichen Streifenpulver, sondern das garantiert beste Mittel zur sofortigen Vertilgung aller Ungeziefer wie Wespen, Flöhe, Mücken, Käfer, Schaben, Heuschrecken, Heuschrecken, Wanzen und Blattläuse (samt ihrer Brut), so daß auch nicht eine Spur zurückbleibt. Um sich vor Nachschümpfen zu sichern, fordern wir ausdrücklich das **„Brandleins-Pulver“** M. Waltsgott.

## JULIUS BLÜTHNER,

### Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Inhaber verschiedener Patente und Auszeichnungen.

1865 l. Preis . . . Merseburg	1880 l. Preis (Flügel) . . . Sydney
1867 l. Preis . . . Paris	1880 l. Preis (Pianino) . . . Sydney
(für Norddeutschland)	1881 l. Preis (Flügel) . . . Melbourne.
1867 l. Preis . . . Chemnitz	1881 l. Preis (Pianino) . . . Melbourne.
1870 l. Preis . . . Cassel	1883 l. Preis (Flügel) . . . Amsterdam.
1873 l. Preis . . . Wien	(Ehrendiplom)
(Ehrendiplom)	1883 l. Preis (Pianino) . . . Amsterdam
1876 l. Preis . . . Philadelphia	(Ehrendiplom)
1878 l. Preis . . . Puebla	

**Magazin in Halle a. S.: Gr. Ulrichstrasse 22.**  
Lager von Harmoniums bester Qualität.  
Pianoforte-Reparatur-Anstalt.

**Glycerin-Cold-Cream**  
und **Maislökchen-Seife**  
gegen rauhe und spröde Haut empfehle ich  
3 Stück 50 Pf. **M. Waltsgott.**

**Muscatteller-Birnen**  
(ausgewaschene schöne Früchte) faukt  
C. L. Blau's Conferenz-Fabrik,  
gr. Ulrichstraße 57.

**Grün's Wein-Restaurant.**  
Täglich  
**grosse ODERKREBSE.**  
E. Schoke.

8000 Thaler werden v. 1. Sept. ab. 1. Oct. auf 1. Hypothek zu 4 1/2% auf ein neues, hier. Grundstück zu Leihen gesucht. Unterhändler verboten. Nur Selbstdarleiber werden gebeten, Offerten unter N. 80 in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

**Trunksucht**  
heile ich durch mein seit langer Jahren bewährtes Mittel. So schrieb Frau M. P. in B.: „Ihre Arznei hat wirklich Wunder gewirkt, wo er doch so dem Trunk ergeben war. Im Hause der jetzt glücklichen Familie herzlich dankend u. s. w.“ Wegen näherer Auskunft wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Reitzsch,** Fabrikant in Dresden 10 (Sachsen).

**Auction.**  
Freitag den 6. August cr. Vorm. 10 Uhr werde ich im Büchel'schen Gasthause zu Wiebichenstein folgende dorthin geschaffte Gegenstände zwangsweise verkaufen als:

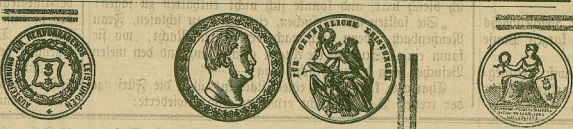
1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Komoden, 1 Spiegel, 2 Holzstühle und 1 Gyländeruhr.  
Lützendorf,  
Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

**Zwangsversteigerung.**  
Am 7. d. M. Vorm. 10 Uhr versteigere ich in Halle a. S. in der Schreiberschen Reitbahn Parfümerie, 15: 1 daselbst untergebrachtes Reitpferd (Stähr. Fuchswallach), 1 weiß. Pudel.  
Windolph, Gerichtsvollz., gr. Ulrichstr. 9.

**Zwangsversteigerung.**  
Am 7. ds. Mts. Vorm. 10 1/2 Uhr versteigere ich Geißler, 42: Sophas, Sophaschische, Schreibische, Kleiderstretäre, Spiegel, Holzstühle, Vertikows, Teppiche, Bilder, Regulatore, Küchenschränke, Komoden zc.  
Windolph, Gerichtsvollz., i. Halle a. S., gr. Ulrichstr. 9.

**Reinschmeckenden Bruchkaffee,** gerahmt, à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt  
**Holländische Kaffee-Lageroi,** Leipzigerstr. 87/88, gr. Ulrichstr. 36, Schmeerstr. 6.

**Deutsches Reichs-Patent.**  
**Victoria-Schnell-u. Wellenkranzer** zum Wellen u. Boden der Seiten, Stirn- und Nackenhaare à Stück 20 Pfg., empfiehlt und verendet  
**B. Rosenblatt, Feilenr.,** Halle a. S., Schmeerstraße 36.



## Die Eröffnung neuer Restaurants

### Ausschank der Halleschen Actienbrauerei

55 große Ulrichstraße 55

beehrt sich ergebenst anzuzeigen und um gütigen Besuch zu bitten.  
**Hermann Mahler.**  
in und außer Abonnement, sowie à la carte zu jeder Tageszeit halte bestens empfohlen.

**Thonröhren** bester Qualität halten in allen Grössen und Faconstücken auf Lager und empfehlen zu Fabrikpreisen  
**Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.**

## Handwerker-Meister-Verein.

Freitag den 6. August  
**V. Abonnements-Concert**  
im Hofjäger.  
Karten sind an der Kasse vorzuzeigen.  
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

**Annung: Baugewerkerverein Halle a. S.**  
Die Annung beabsichtigt kommenden Sonntag den 8. d. Mts. eine **Verzinsungspartie mit Damen nach Raumburg und Kösen** zu unternehmen. Abfahrt 7 Uhr 5 Min. früh.  
Alle hiesigen und auswärtigen Kollegen sind uns zu dieser Partie als Gäste willkommen.  
**C. Dönitz, Vorsitzender.**

**Victoria-Theater.**  
(Hof Gold. Hirsch.)  
Freitag den 6. August  
Benefiz des 1. Operetten-Sängers  
Herrn Haus Bachmann.  
**Boccaccio.**

**Prinz Carl.**  
(Bei Regenwetter in Saale.)  
Sonder Freitag den 6. August  
**9. Humoristische Soirée**  
der **Leipziger Sänger,**  
sowie 9. Gastspiel des Herrn **Emil Neumann.**  
Anfang 8 Uhr.  
Entrée 50 Pfg., Kinder 25 Pfg.  
Billets à 40 Pfg. a. d. bel. Verkaufsstellen.  
Morgen Samstag den 7. Aug.  
**10. Soirée zum Benefiz**  
für Herrn **Emil Neumann**  
im „Prinz Carl“.  
Sonntag den 8. August  
Abschieds-Soirée und Gastspiel  
im „Prinz Carl“

**Frenyberg's Garten.**  
Wegen größeren Festlichkeiten ist das Lokal  
Freitag den 6. und Montag den  
9. d. M. von Nachmittag 5 Uhr an  
geschlossen.  
**Paul Jahn.**  
Die Beledigung, die ich gegen Herrn  
**F. Gensicke** ausgesprochen habe, nehme  
ich hiermit zurück.  
**P. Reiche.**

Für den redaktionellen und Anzeigentheil verantwortlich Julius Wundt in Halle. — 815 (die Anzeigen) (H. W. Reiche) in Halle.  
Expedition des Halleschen Tageblattes Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Sierzu 1 Beilage.